

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1917 Nr. 193

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 210

Verlagsgesellschaft für Halle a. S. Nr. 23. Die Halle a. S. Zeitung, erscheint wöchentlich dreimal. — Geschäftsstelle: Halle a. S., Markt 130/131. — Druckerei: Halle a. S., Markt 130/131. — Postamt: Halle a. S., Markt 130/131. — Telephon: Halle a. S., Markt 130/131. — Abonnement: Halle a. S., Markt 130/131. — Einzelhefte: Halle a. S., Markt 130/131.

Zweite Ausgabe

Verlagsgesellschaft für Halle a. S. Nr. 23. Die Halle a. S. Zeitung, erscheint wöchentlich dreimal. — Geschäftsstelle: Halle a. S., Markt 130/131. — Druckerei: Halle a. S., Markt 130/131. — Postamt: Halle a. S., Markt 130/131. — Telephon: Halle a. S., Markt 130/131. — Abonnement: Halle a. S., Markt 130/131. — Einzelhefte: Halle a. S., Markt 130/131.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. — Telefon: 701. — Postamt: Halle (Saale) Nr. 130/131. — Druckerei: Halle (Saale) Nr. 130/131. — Telephon: Halle (Saale) Nr. 130/131. — Abonnement: Halle (Saale) Nr. 130/131. — Einzelhefte: Halle (Saale) Nr. 130/131.

Dienstag, 17. April 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Verleger: Scherlitzsch; Berlin: Leipziger Straße 10. — Verleger: Otto Thiele, Halle (Saale). — Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

## Beginn des großen französischen Durchbruchversuchs

### Weshalb Brasilien ins Lager unserer Feinde ging

Berlin, 16. April. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hält als wichtigsten Grund für den Abbruch der Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland nicht die Zorpedierung der „Parana“, sondern den Druck der Entente und der Vereinigten Staaten. Brasilien, das namentlich für seinen Reichtum an Rohstoffen angewiesen ist, fand schon beim Beginn des Krieges mehr oder weniger gezwungen, sich den großen überamerikanischen Mächten, die anscheinend einseitig noch neutral bleiben wollen, Brasiliens, dessen militärische Finanzkraft während des Krieges noch verächtlicher, kann man nur von den mit Entente verbündeten Staaten erwarten. An anderem ist immerhin, daß Brasiliens, das bisher freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland unterhielt, seine wirtschaftliche Entwicklung großen Teil den zu den besten seiner Bevölkerung zählenden deutschen Kaufleuten und Kolonisten dankt, im Südosten Nordamerikas und der Entente. Es verhielt sich gerechtigt und dankbar und treibt geschäftliche Politik, indem es durch seinen Anschluß an die Vereinigten Staaten deren jahrelang beharrlich verfolgten Pläne auf Befriedigung des ganzen amerikanischen Kontinents fördert, die den blühenden Handel mit Europa zugunsten Nordamerikas beeinflussen wollen. Der Kriegszustand ist noch nicht verstanden. Dieser Entschluß führte Deutschland aber auch nicht helfen. Eine Wirtschaftswende zwischen den beiden Weltkriegen ist nicht möglich. In eine finanzielle Unterwerfung durch Brasilien ist noch weniger zu denken. Sollte Brasilien sich aber auf Betreiben der Entente an den deutschen Schiffen in seinen Häfen, den Verboten oder dem Hab und Gut der deutschen Kaufleute und Kolonisten vergreifen, so würde Deutschland früher oder später Mittel finden, das Land hierfür verantwortlich zu machen.

### Zum Eingreifen Brasiliens

Genf, 16. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Buenos Aires: In der Antarktiszone des Südpols hat die Besatzung der „Toucan“ festgestellt, daß es die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe, heißt es, die argentinische Regierung, die die Grundzüge des Völkervertrages, habe bereits ihr Urteil ausgesprochen. Die wärdige geübte die Haltung Brasiliens sowie die Erklärung, daß diese Haltung gerade durch die abgewanderten Pläne Brasiliens herbeigeführt wurde, welche auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Völkerverträge. Die „Agence Havas“ meldet ferner aus Rio de Janeiro: Die Besatzung der deutschen Schiffe ist über die Besatzung der deutschen Schiffe in der Antarktiszone des Südpols sich bei drei deutschen Schiffen in der Nähe des Südpols festgenommen wurden. In Buenos Aires, forderte die Polizei Manifestanten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der Redakteur eines deutschen Blattes wurde verhaftet.

### Russischer Arbeiter und provisorische Regierung

Petersburg, 15. April. Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte aus ganz Russland beendete gestern Abend die Beratungen über seine Haltung gegenüber der provisorischen Regierung und nahm folgende Entschlüsse an:  
1. Die provisorische Regierung, die während der Revolution in Übereinstimmung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg sich bildete, vertritt nicht die Interessen der Arbeiter und Soldaten, sondern die Interessen der Bourgeoisie. Die provisorische Regierung ist nicht die Regierung der Arbeiter und Soldaten, sondern die Regierung der Bourgeoisie.  
2. Der Kongress fordert die gesamte russische revolutionäre Demokratie auf, sich mit den Arbeiter- und Soldatenräten zu vereinen, um die Interessen der Arbeiter und Soldaten zu vertreten. Die provisorische Regierung ist nicht die Regierung der Arbeiter und Soldaten, sondern die Regierung der Bourgeoisie.  
3. Der Kongress ist überzeugt von der Notwendigkeit eines Einkurses auf die provisorische Regierung, um die Interessen der Arbeiter und Soldaten zu vertreten. Die provisorische Regierung ist nicht die Regierung der Arbeiter und Soldaten, sondern die Regierung der Bourgeoisie.  
4. Der Kongress fordert die revolutionäre Demokratie auf, sich mit den Arbeiter- und Soldatenräten zu vereinen, um die Interessen der Arbeiter und Soldaten zu vertreten. Die provisorische Regierung ist nicht die Regierung der Arbeiter und Soldaten, sondern die Regierung der Bourgeoisie.  
5. Der Kongress fordert die revolutionäre Demokratie auf, sich mit den Arbeiter- und Soldatenräten zu vereinen, um die Interessen der Arbeiter und Soldaten zu vertreten. Die provisorische Regierung ist nicht die Regierung der Arbeiter und Soldaten, sondern die Regierung der Bourgeoisie.

### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 16. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras geringe Gefechtsaktivität. In der Aisne hat der große französische Durchbruchversuch mit weit schiefem Ziel nach zehntägigem Vorfrieden begonnen. Auf der 40 Kilometer breiten Angriffsfront ist der erbitterte Kampf um unsere vordere Stellung im Gange. Im Osten nichts Wesentliches.

### Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 16. April. (Amtlich) wird verlautbart: Oesterlicher Kriegschauptquartier. Ueber Darmoneserisch am 14. d. M. ein f. u. f. Hänger ein russisches Kleinort-Büro ab. Weiter in Wlochnia erhöhte russische Artillerieaktivität. Sonst nichts von Belang.

### Italienischer Kriegschauptquartier

Am der Fleimstal-Front drangen heute zeitig früh unsere Sturmtruppen im Gebiet der Cima di Boche in die italienischen Stellungen ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen.

### Südsüdlicher Kriegschauptquartier

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söter, Feldmarschallleutnant.

### Widerprüfung wallonischer Ministerialbeamte

Berlin, 16. April. Bekanntlich bezieht die in Belgien zur Durchführung gelangende Verwaltungstrennung eine Wiederprüfung der Ministerien vor den wallonischen Landesräten nach dem 1. März. Nach die hierüber festgestellten angestrichelten werden einige wallonische Ministerialbeamte ihre zu Beginn der Diskussion unterzeichnete Lokalitätsverpflichtung zurück zu weigern, sich bei der Neuordnung der Verhältnisse weiter ihrer Amtspflicht zu widmen. Da ihre Erklärung gegenüber den wallonischen Landesräten gegen die Durchführung weltlicher Mandatsverpflichtungen abweist, werden die betreffenden Beamten ihren Aufenthaltort in Berlin angewiesen erhalten.

### Mexiko bleibt streng neutral

Mexiko, 16. April. (Neuer.) Carranza erklärte im neuen Kongress, daß Mexiko im Weltkrieg Neutralität einhalten wird.

### England will die volle Wahrheit hören

Die „Times“ erklärt: Die Behörden sollten über die Lebensmittelpolitik vollkommen offen sein, viel offener, als sie es bis jetzt sind. Es ist eine Tatsache, daß wir knapp an Weizenmehl sind; viel knapper, als an irgendeinem andern Artikel. Auch die Admiralität sollte mehr als bisher dafür tun, damit das Volk die Bedeutung der Schiffverluste durch die U-Boote einsehe. Die Admiralität ist zwar hinsichtlich der Schiffverluste offen; aber nur in einer gewissen Weise, bei der sich das Durchschnittspublikum nichts denken kann. Wenn wir Woche für Woche erfahren würden, wie viele Schiffverluste. Zonen vernekt würden, sowie wie viele Lebensmittel dabei untergegangen sind, dann würde das Volk in ganz anderer Art begreifen, was die Schiffverluste wirklich zu bedeuten haben.

Die Londoner „Nation“ schreibt: Garrison erwidert sich zu einem vollständig unbefriedigenden Leiter der Demoralität. Am 21. Februar hat er sich deutlich erklärt, daß er gegen jede Verheimlichung der Wirkung des U-Bootes Krieges sei. Er verwarf mit dem Unterdrückungssystem zu brechen. Tatsächlich ist aber die jeweilige Art der Befandmachung viel unzufrieden, als irgendeine frühere, und er ist gut, sie entgegen ganz einzustellen, aber von Grund aus ändern. Zur Zeit sind die Befandmachungen so offenbar irreführend, daß sie für den deutschen Vorwurf, sie seien unwahr, Anhaltspunkte geben. Die wirklichen Verluste sind höher, als er behauptet, aber aus den vorliegenden Berichten gehen sie nicht hervor. Es ist höchste Zeit, daß wir begreifen, wie ernst die Verluste sind, die sich hinter diesen Zahlen verbergen, da hiervon die Entscheidung des Krieges abhängt.

### Bulgarischer Seeberichts

Sofia, 16. April. Amtlicher Seeberichts. Mazedonische Front: Riemlich lebhaftes Artilleriefeuer im Gebirgsgebiet, in der Gegend der Wlogina und auf dem Ecker des Dica-Sees. Auf der ganzen Front Zeitweilig der Luftkampf. Rumänische Front: Beschuss von Mahumdia und umschließt Janna geringe Artillerieaktivität.

### Soziales Wahlrecht

Von Dietrich von Döring.

Es ist nicht lange her, da mochte der Abgeordnete Scheidemann von sich reden als Friedensstifter. Er gebärdete sich, als ob man nur über die Grenze recht billige Bedingungen hinaüberzurufen brauche, um die begehrteste Zustimmung unserer Feinde als Echo zu erwecken. Jetzt wiederum hat er auch für die innere Politik ein Mittel bereit: das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht. Er fordert es in der Rolle des Diffusors und droht, über Preußen das Schicksal der russischen Monarchie heraufzuführen, wenn nicht umgehend seinem Willen entsprochen werde. Anschließt dieser und anderer Klugreden einer weit verbreiteten Stimmung mag es nicht überflüssig sein, einmal die Frage zu erörtern, ob wirklich unser Reichstagswahlrecht das ideale Wahlrecht ist. Dabei soll von allen vorgelegten Parteimeinungen abgesehen und rein sachlich die Frage erörtert werden: Wieviel unter Parlament im kleinen das große Volkleben mit seinen natürlichen Gruppen und Interessen getreu wieder? Reint es in sich die angelegentlich und höchsten Männer? Bringt es nach Gerechtigkeit und Billigkeit jede Meinung, auch die der Minderheiten zum Ausdruck?

Bei oberflächlicher Prüfung scheint die Sache einfach zu liegen. Jeder Staatsbürger leitet seinen Willen in die Urne. Die Mehrheit wird durch Addition und Subtraktion festgestellt. Wie könnte man das besser machen? Einfach ist das Verfahren allerdings, aber gerecht ist es gar nicht. Dafür wird jede flackernde und gründlichere Prüfung des Systems den Vereis liefern. Das Reichstagswahlrecht enthält große Ungerechtigkeiten, und zwar nach fünf verschiedenen Richtungen.

Erstens, nämlich, nachtechnisch angesehen, das System dem Zufall einen Spielraum ein, wie er in einem wohl-ermöglichten Wahlrecht nicht vorkommen dürfte. Man hat vergangene Wahlen über die Wahlen in Baden gemacht. Im Jahre 1887 fielen der national-liberalen Partei 121 000 von 258 000 Stimmen zu. Obwohl sie also noch nicht die Hälfte bekam, errang sie 9 von 14 Mandaten. 1890 fielen ihr 82 000 Stimmen zu und kein einziges Mandat. 1898 fiel dem Zentrum errang mit 80 000 Stimmen 8 Sitze. 1898 fiel im Durchschnitt ein Mandat auf 19 000 Stimmen. Der Bund der Landwirte errang einen Sitz mit 4800 Stimmen, während die Volkspartei mit 10 400 Stimmen leer ausging. Das System ist so fehlerhaft konstruiert, daß es den blinden Zufall auf den Thron setzt.

Zweitens ist es eine besondere ungerichte Wirkung, daß die Minoritäten verarmt werden. Während ausläubische Wahlssysteme, selbst in Republik, bemüht sind, auch den Minoritäten gerecht zu werden, werden sie von unserem System einfach getötet.

Eine einzige Mehrheitsstimme kann 10 000 und mehr Minderheitsstimmen auslöschen. 1898 gab es im Königreich Sachsen 54 Prozent sozialdemokratische und 46 Prozent bürgerliche Stimmen. Die Wahlhandlung wies den Sozialdemokraten 22 Mandate von 23 zu. Ein gerechtes Wahlrecht hätte den Sozialdemokraten 12, den Bürgerlichen 11 Mandate zuweisen müssen. Bei 22 Mandaten kommt es immer wieder vor, daß nur ein Drittel der Wähler zu den Urwählern, zwei Drittel zu den Gewählten des Abgeordneten gehören. Die große Mehrheit der Wähler wird also in solchen Wahlkreisen von ihrem Abgeordneten nicht vertreten, sondern bekämpft.

Drittens erweist unser System nicht dem angelegentlichsten Manne, der sich durch Ehrenhaftigkeit und Klugheit das Vertrauen seiner Mitbürger erworben hat, das Mandat, sondern es geht um Parteien. Und in der Regel deckt die Parteiflagge Interessen, die man verschweiget. Die politische Sündelie blüht. Nicht selten „erobert“ ganz unerfahren und ungeschickte junge Leute den Wahlkreis, nur weil sie sich auf die Klünne der Tennasoole verließen, auf Werbesamkeit und große Verheißungen.

Viertens ist das Prinzip der reinen Kopfzahlmehrheiten grundmäßig falsch. Es gibt mehr Ungerechtheiten, als Gleichheiten, und mehr Weisheiten, als Weisheiten. Die Frage ist, daß die Wählenden über die Bildung herrscht und der Weisheit aus den Toren der Weisheiten die Steuern bestimmt. Weiter hat das System zur Folge, daß nur die Großen, aber niemals die kleinen Interessengruppen zu Wort kommen. R. H. ist es auszufallen, daß die Mandatnehmer als solche ein Mandat erringen. Das Interesse des Mittelstandes bleibt im Reichstag unterdrückt. Dem Mandat steht es nicht offen. Es ist Zufall, wenn Bremer und Hamburg durch Kopfzahl vertreten werden.

Wir haben Reichstagswahl, in denen weder ein Sonderer noch ein Kaufmann sitzen.

**Wohlstands ist eine tiefe Schattenseite des Reichstagswahlrechtes, daß mit der Wahlhandlung sog. Wahlbewegungen verbunden sind, die bei allen edleren Naturen Ekel erregen. Zug und Flug, Belästigung und Verleumdung sind an der Tagesordnung. Verhöhnung und Entwürdigung folgen den Wahlkämpfen nach. Die geeigneten Kandidaten versichert oft lieber auf ein Mandat, als daß sie sich dem Strom der entsetzten Leidenschaften aussetzen.**

**Das sind in ganz flüchtiger Skizze die großen Schäden unseres Wahlrechtes: Neben politischer, wirtschaftlicher, sozialdemokratischer und moralischer Natur. Sie legen dem gerecht denkenden Wähler die Frage nahe, ob es sich hier um unabänderliche und unvermeidliche Fehler des bis jetzt bestehenden Systems handelt, die in den Kampf genommen werden müssen, oder gibt es andere, bessere, empfehlenswertere Systeme? Was hat man von den Systemen anderer Staaten zu halten, vom Senatus, vom Juratwahlrecht, wie es in Belgien bestand, von der Verhältniswahl, wie sie von der Sozialdemokratie gefordert wurde, von der berufstätigen Wahl, und ihren Varianten? Davon ein anderes Mal. Wir glauben, daß es ein allgemeines Wahlrecht gibt, das auf sozial jedem Deutschen eine Stimme zuweist und doch die Fehler vermeidet, die dem alten System anhaften.**

**Deutschland und Spanien**  
Berlin, 16. April. „Welt Journal“ meldet aus Madrid: Eine amtliche Note an die Presse belagt, daß die von der Presse gegebenen Interpretationen des letzten Ministerkabinetts und des Inhaltes der Note an Deutschland der Wirklichkeit vollkommen unzutreffend und grundlos Behauptungen und Zweifel in der Öffentlichkeit erregten. Die Regierung habe die internationale Politik in nichts geändert. Zur Vermeidung der Öffentlichkeit gibt die Regierung die von Deutschland hinsichtlich der Handelsbeziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zu ergreifenden Maßnahmen bekannt. Es ist bekannt, daß die amerikanische Ausfuhr nach Spanien gestattet wird, selbst wenn es sich um Kriegsgüter handelt, die jedoch von Spanien nicht wieder ausgeführt werden darf, die spanische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aber dem Vertriebswege unterworfen wird.

**Soziale Fürsorge im neuen Polen**  
Warschau, 15. April. In Anwesenheit des Generalgouverneurs von Warschau und zahlreicher Vertreter der polnischen Behörden hielt der Präsident des Reichsversicherungsamtes Kaufmann im Warschauer Museumsaal vor einem erlesenen Auditorium, darunter zahlreichen Mitgliedern der polnischen Gesellschaft, einen Vortrag über das Thema: Was dankt das kämpfende Volkland seiner sozialen Fürsorge? Die geistvollen Darlegungen des Vortragenden, die von der denkwürdigen Vorkämpferin Kaiser Wilhelms des Großen vom Jahre 1881 beginnend ein umfassendes Bild von der gigantischen Organisation der deutschen sozialen Versicherung und ihrem bestimmenden Einfluß auf das künftige Leben des Reichlands geben, verdienten den höchsten Beifall. Zum Schluß nahm Exzellenz Beleser das Wort. Um dem Vortragenden namens der Veranlassung Dank auszusprechen. In dieser Ansprache sagte der Generalgouverneur unter anderem:

Geistige Mächte sind, welche Deutschland auf seine Höhe hoben. Es ist eine Zeit langer, harter geistiger Arbeit der deutschen Größe vorausgegangen, und ich möchte hier in einem Worte, das zu neuer Arbeit und neuem Leben berufen ist, einmütig darauf hinweisen, daß die großen Werke, die ein Volk empfängt, ihm nicht als Geschenk vom Himmel ausgeführt werden, sondern daß das Volk sie sich durch harte geistige und sonstige Arbeit erkämpfen und erringen muß. Ich möchte dem Volke, in dessen Mitte wir leben, das jetzt eine neue Bahn zu betreten im Bewußt ist, zureufen: denkt immer daran, daß nicht nur durch Worte und Wünsche, sondern durch allen Dingen durch Arbeit und Tat erreicht wird, was man erreichen will.

**Die deutsche Sozialdemokratie für einen allgemeinen Frieden?**  
Köln, 15. April. Der der sozialdemokratischen Partei angehörige Minister Stauning erklärte in einer sozialdemokratischen Frauenversammlung: Wir wünschen nicht, zu einem Sonderfrieden zwischen England und Deutschland beizutreten, der der Welt kein noch fürstbarer an anderen Zielen ausführen würde. Wir wünschen aber zu einem allgemeinen Frieden beizutreten und jede Möglichkeit zu ergreifen, die noch unserer Ansicht sind diesem Ziele näherbringen kann. Die deutsche Sozialdemokratie, welche den Wunsch nach einem allgemeinen Frieden teilt, ist sich klar darüber, daß ein Sonderfrieden nur geringeren Wert hätte, weshalb sie mit uns eine Verständigung zwischen den Völkern herbeiführen müßte, die den Weg zu einem von allen Völkern gewünschten Frieden anbahnen kann.

**Vereingelte Arbeitseinstellungen in Berlin**  
Berlin, 16. April. In einem Teil der Metall-, Holz- und Transportbetriebe Großerlinsen ist heute die Arbeit eingestellt worden. In anderen Betrieben dieser Art und insbesondere in den großen Munitionsfabriken wird infolge der Einstellung der Arbeiter weitergearbeitet. Der größte Teil der Arbeiter Großerlinsen wird durch diese vereingelte Arbeitseinstellungen in keiner Weise berührt. Straßenbahn- und Straßenbahnverkehr völlig normal, jedoch das Berliner Straßenbild keinerlei Veränderung aufweist.  
Auch der Berliner Arbeiterkampf fand heute vormittag mehrfach Arbeiterversammlungen statt, in welchen die Lebensmittelfrage und die Wollfrage im Vordergrund standen. Unter den Teilnehmern waren überall die Frauen in sehr zahlreicher Zahl. Nach Schluß der Versammlungen wurden die Arbeiter durch die Polizei in Gruppen und Verbände aufgelöst, die sich nach der inneren Stadt bewegten; u. a. sah ein Zug am Schlag vorbei und durch die Straße „Unter den Linden“. Auf dem Schlagplatz wurde die am Mittag aufziehende Wache mit Schrapnell beschießen. Die Demonstranten zeigten überall eine sehr ruhige Haltung, so daß die Polizei nicht einschreiten brauchte. Die bei weitem überwältigende Mehrheit der Berliner Arbeiterschaft lehnte eine Verteilung über Haupt ab, da sie sich überzeugt hatte, daß für sie kein Platz bei den anschließenden Verhandlungen zwischen Reich und Kartellisten und Arbeitervertretern besteht.

**Vorläufiges Ergebnis der 6. Kriegsanleihe im Bezirk der Reichsbankstelle Halle**  
Bei der Reichsbankstelle Halle gingen bisher an Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe 118 000 000 Mark ein. Von verschiedenen Stellen liegen die Ergebnisse noch aus.

Die 5. Kriegsanleihe hatte im Bezirk der Reichsbankstelle Halle ein Ergebnis von 102 000 000 Mark, die 4. von 104 000 000 und die 3. von 122 000 000 Mark erbracht. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß letzteres Ergebnis mindestens auch diesmal wieder erreicht, wenn nicht gar überschritten werden wird.

**Ausland soll weiter für andere bluten . . .**  
Rom, 15. April. (Melbung der Agenzia Stefani.) Der Kongress der Partei der Reformsozialisten wurde in Gegenwart des Ministers Bisolatti, des Unterstaatssekretärs Canepa und anderer Persönlichkeiten sowie der Abgeordneten der Partei eröffnet. Bisolatti schlug folgende Tagesordnung vor, die durch Zusage angenommen wurde:

1. Der Kongress wünscht, daß das demokratische Sozialistische Ausland sich immer enger an die westliche Demokratie anlehne, um einmütig den Kampf gegen den aggressiven germanischen Militarismus fortzusetzen, dessen Niederlage notwendig ist, um ein Weltrecht zu schaffen, das die freie Einwanderung aller Völker ermöglicht und den Frieden sichert.
2. Der Kongress freut sich, daß die russischen Sozialisten und Proletarier zeigen, daß sie die hinterlistigen Versuche des mit dem Imperialismus zusammenhängenden deutschen Sozialismus zurückzudrängen beabsichtigen.
3. Der Kongress vertritt vollkommenen Glauben, daß die russische Revolution sich vollends entwickeln und dem Ideal entsprechen wird, daß ihren Triumph gesehen hat, ferner daß sie auf der Höhe der großen Aufgaben stehen wird, die ihr im gegenwärtigen für das Leben der Welt entscheidenden Augenblick obliegt, indem sie entschlossen das Recht an der Seite der westlichen Demokratien für sich Siege forsetzt.

**England tanzt Frankreich ab**  
Das Londoner Schiffsfahrblatt „Fairplay“ hebt mit scharfem Tadel hervor, daß die schlechten Seelenanfänge in Frankreich vielfach die Schiffsraumtüte gelehrt hätten. So habe unlängst ein requiriertes Schiff in einem französischen Hafen über vier Wochen liegen müssen, bevor die Beladung erfolgte. Eine schnellere Beladung sei unbedingt nötig, wenn England den Franzosen mit Hilfe requirierter Schiffsräume Nahrungsmittel zuführen; es sei ungeheuer, nur 200 Tonnen Ladung täglich zu liefern. In früheren Jahren seien besonders Dänemark und Belgien wegen der üblichen Verzögerungen bedrückt gewesen; Frankreich soll sich bemühen, diesen Unbilden abzuwehren.

**Der französische Oberkommissar bei den Vereinigten Staaten**  
Paris, 16. April. (Gabelmelbung.) André Tardieu ist für eine zeitweilige Mission zum Oberkommissar der französischen Republik bei den Vereinigten Staaten mit Vollmachten zur Leitung der französischen Missionen in den Vereinigten Staaten ernannt worden. Er soll ferner insofern in Frankreich wie in Amerika alle rechtlichen Angelegenheiten der Regierung vertreten, die auf seinen Eintrag beruhen. Gleichzeitig ist er beauftragt, die Verbindung und die Einheit des Handels mit den Missionen der Alliierten zu sichern.

**Heauffassung des Dienstpflichtalters in England**  
London, 16. April. Die „Times“ meldet aus London: Dem englischen Oberhaus wird nächster Tage ein Gesetz vorgelegt, das die Sicherung des Mannschafserlöses für die Armee das Dienstpflichtalter von 41 auf 45 Jahre erhöht.

**Leutnant Waldman gefangen**  
Berlin, 16. April. Wieder ist einer der besten unserer Krieger gefangen. Leutnant der Reserve Waldman ist im Zusammenstoß mit einem feindlichen Flugzeug zusammengefallen und abgefangen, nachdem er bisher 18 feindliche Flugzeuge abgefangen hatte.

Hartmann Waldman wurde am 10. August 1891 als Sohn eines Großkaufmanns in Dresden geboren und besuchte dort das Gymnasium bis zum Abiturium. Sein großes Interesse für Maschinenbau veranlaßte ihn, sich diesem Studium zuwenden. Von Jugend an hatten die vielen ungelösten Aufgaben des Maschinenbaues ihn in ihren Bann gezogen; er begann, sich mit den Grundprinzipien des Flugzeuges zu beschäftigen und entschloß sich schließlich, selbst fliegen zu lernen. Im Sommer 1914 ließ er sich von der Technischen Hochschule in Dresden beurlauben und ging nach Vohmsdorf, kurz vor Hagenau, der Wälderfliegertruppe nach. Waldman meldete sich sofort bei der Fliegertruppe und riefte als Fliegeroffizier mit einer Feldfliegerabteilung nach dem Westen aus. Er wurde aber bald zur weiteren Ausbildung nach Vohmsdorf zurückgeschickt und ging im Februar 1915 als Flugzeugführer wieder nach dem Westen. Am September 1915 wurde er zum Leutnant befördert und war die ganze Zeit über einer der hervorragendsten unter denen, die die Luftmacht an der Westfront halten.

Die Kriegsanleihezeichnungen im Meer  
Grafen a. Ober, 16. April. Durch die Kommandantur des hiesigen Gefangenenerlöses mit Luftschiffabteilung und Luftschiffboot II sind Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe im Gesamtbetrag von 467 500 Mark gefammelt worden.  
Leitung des Kardinals Dr. Wettinger  
München, 16. April. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung erfolgte heute die Weiheung des Kardinalserbischofs Dr. Wettinger in der Bischofskathedrale des Domes.

**Amerika und der Orient**  
Berlin, 17. April. Zum Aufbruch Willens an die Amerikaner sagt die „Zeitung“ folgende Worte: „Die Amerikaner sind heute die Weltmacht, die Amerika eine Fülle der Entdeckungen gemacht hat.“  
Zur Betrachtung amerikanischer Schiffe nach Europa heißt es in der „Zeitung“, um eine Million Mann nach Europa zu verfrachten, dazu gehören nach der englischen Erfahrung 12 Millionen Tonnen Schiffsraum. Die Flotte der Union zähle aber nur etwa eine Million Tonnen und würde selbst bei schnellstem Schiffsbau nicht genügen, um eine Million amerikanischer Soldaten nach Europa zu bringen.  
Der „Welt. Stg.“ meint, zwischen dem Plan einer Flotte und seiner Verwirklichung liege ein sehr weiter Weg.

**Frankösischer Seeresbericht**  
vom 16. April: Wärdlich und Wärdlich der Diffe zeigte sich unsere Flotte während der Nacht tätig. Unsere Aufklärungsgruppen fanden überall die feindlichen Schiffe und lieferten einige Gefangene zurück. In der Gegend nördlich der Küste vor der Lage verhältnismäßig ruhig. In der Champagne boten die Artilleriekräfte keine Anzeichen von Wärdlich von Wärdlich-Champagne Schanzanlagen. Unsere Aufklärungsgruppen drangen an mehreren Punkten in die feindlichen Truppen vor und lieferten einige Gefangene zurück. Auf dem rechten Ufer unter dem Reich der Nordsee, der einen auf des Nordostende des West-Deutsches, den anderen auf des West-Deutsches. Diese feindlichen Truppen arbeiteten in unserem Feuer. Einige deutsche Artilleriekräfte, die in der vorliegenden Linie des West-Deutsches drangen, wurden gefangen genommen. In Vorhagenen Nordostend wurden in der Nacht von 12. April und 13. April wurden 11 feindliche Schiffe abgefangen, davon vier durch die Feuer von West-Deutsches ein Gefangenenerlöse wurden gefangen zum Aufbruch gebracht. Unsere Bombardierflugzeuge führten folgende Operationen aus: Am 13. April wurden 4100 kg Bomben auf den Bahnhof und Anlagen von Wärdlich und 2000 kg auf die Anlagen in der Gegend von Wärdlich und 2000 kg auf die Anlagen in der Gegend von Wärdlich. In der Nacht vom 12. April zum 13. April die Kisten von Dünkirchen und der Bahnhof von West-Deutsches wurden bombardiert.  
Am 15. April abends. In der Gegend von St. Quentin war der Wärdlichkampf während des Tages andauernd heftig. Unsere Artilleriekräfte haben feindliche Truppenformationen, die sich in der Gegend von Wärdlich und 2000 kg auf die Anlagen in der Gegend von Wärdlich und 2000 kg auf die Anlagen in der Gegend von Wärdlich. In der Nacht vom 12. April zum 13. April die Kisten von Dünkirchen und der Bahnhof von West-Deutsches wurden bombardiert.

**Orientbericht vom 15. April.** Am morgen Tag zu nehmende feindliche Artilleriefeuer in der Gegend von Wärdlich und 2000 kg auf die Anlagen in der Gegend von Wärdlich und 2000 kg auf die Anlagen in der Gegend von Wärdlich. In der Nacht vom 12. April zum 13. April die Kisten von Dünkirchen und der Bahnhof von West-Deutsches wurden bombardiert.

**Qualität der Seeresbericht**  
vom 15. April: Am morgen unter dem Reich der Nordsee, der einen auf des Nordostende des West-Deutsches, den anderen auf des West-Deutsches. Diese feindlichen Truppen arbeiteten in unserem Feuer. Einige deutsche Artilleriekräfte, die in der vorliegenden Linie des West-Deutsches drangen, wurden gefangen genommen. In Vorhagenen Nordostend wurden in der Nacht von 12. April und 13. April wurden 11 feindliche Schiffe abgefangen, davon vier durch die Feuer von West-Deutsches ein Gefangenenerlöse wurden gefangen zum Aufbruch gebracht.

**Die Vertreibung von Weims**  
Paris, 16. April. „Welt Journal“ meldet: Senoi, der Abgeordnete von Weims, berichtet, daß die Deutschen die Stadt Weims, die Wehrkräfte jedoch vertrieben. Nur ein einziger Gefangener habe die Stadt St. Remi getroffen.  
**Die Fortschritte kommen!**  
Paris, 16. April. Deutscher Wärdlichmeldungen auf Paris: Portugiesische Truppen sind an der Westfront eingetroffen. Andere Kontingente sollen demnächst ebenfalls eintreffen, die augenblicklich in Zamos aufgestellt werden.  
**Die englischen Gefangenenerlöse**  
Amsterdam, 16. April. Nach hier vorliegenden Meldungen aus London möchten die Wärdlich nachdrücklich zur Entlassung beim Vaterland. „Welt Stg.“ bespricht die Ursachen der „nicht zugelegenen und schrecklichen“ Tötung des Weims mangels und meint, nur wenn man sich nicht an die weims herbeiziehende Retention halte, könne man hoffen, den Weims zu retten.  
**Eine englische Verdammungsausschreibung gegen Verluste beim Friedensschluß**  
Berlin, 17. April. Die verschiedenen Wärdlich aus englischen Zeitungen und in England eine Verdammungsausschreibung gefordert worden, die gegen Verluste verstanden wird, die durch plötzlichen Friedensschluß der abgeleiteten Kriegsgesellschaften entstehen könnten.

**Auf Strand gesetzt**  
Hagen von Holland, 16. April. (Melbung der Niederländischen Telegramm-Agentur.) Der englische Dampfer „Vergara“ wurde durch zwei holländische Zerstörer im Hagen von Holland gesichtet und oberhalb des Hagen von den englischen Zerstörern „Vergara“, die zu einem englischen Geboi gehörte, war mit einem anderen Schiff zusammengeknallt.

W. der getteter  
sprang all  
aufstehend  
gefällt, m  
einen ge  
stamm, ge  
Munition.  
Lichterkel  
lich in de  
gier aus  
neue Kom  
bisher die  
worden, b  
ridete sich  
Eine in d  
in die g  
neue W  
kolle gem  
46) Nor  
der „Zeit  
Traodide  
nicht, was  
wur, wie  
„Das  
wurde u  
und men  
zu möcht  
haben, de  
Nä bin  
Schreden  
Ede hal  
die selbst  
bild; die  
Schmeiter  
würde ich  
Wo willst  
nem, mit  
ist ein v  
fann man  
wählen, F  
als Krat  
hat dich  
tegun, n  
zur einer  
lieber an  
Wille sie  
Pannes  
Welt hat  
„Die  
„Am  
„Ich  
und der j  
beine Ch  
waltet  
in Rot g  
„Sam  
„Er  
„Die  
„Die



